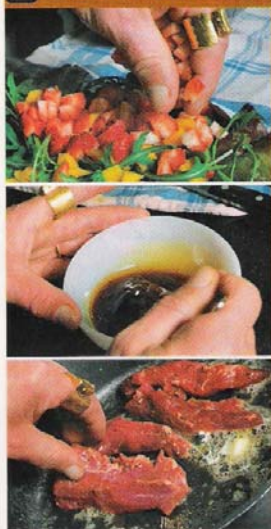




Schareins Salatkreation

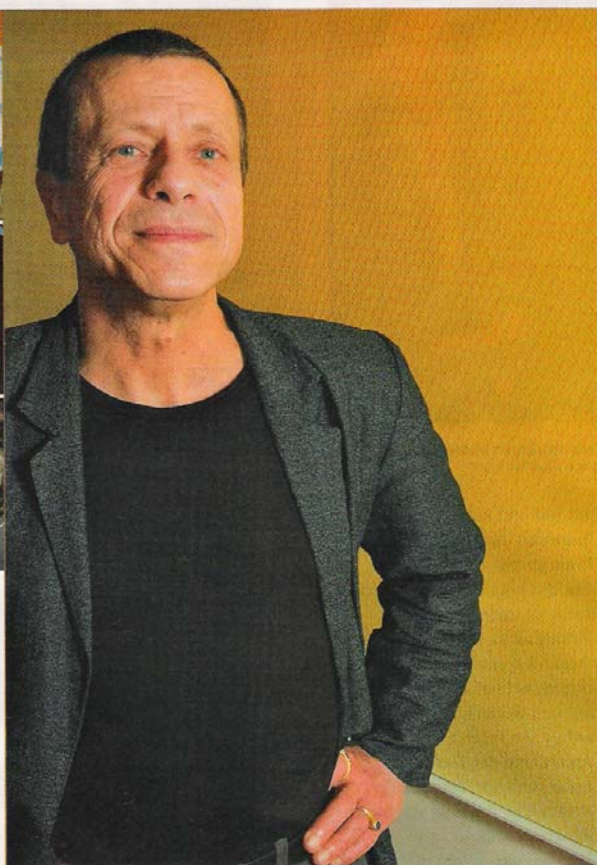


Zutaten für 3 Personen

300 g Lammfilets,
1 Eichblattsalat, 1 Bund Rucola
9 Erdbeeren, 1 reife Mango
3 Cocktailtomaten, 6 EL Olivenöl
3 EL Sherry-Essig, 2 EL Balsamico
2 TL Feigensenfsauce
2 TL Honig, 1 EL Butter
Prise Zucker, Salz, Pfeffer
geriebener Parmesan
1/2 TL Thymian, 1/2 TL Oregano
1/2 Becher Sahne

Zubereitung

Die Salate und Erdbeeren waschen. Die Teller mit großen Eichblattsalatblättern belegen, den Rucola darauf verteilen, die Erdbeeren vierteln und mit der geschälten und in Würfel geschnittenen Mango auf dem Salatbett platzieren. Das Öl mit Sherry-Essig, Balsamico, Feigensenfsauce und Honig verrühren. Mit Zucker, Salz und Pfeffer abschmecken. Die Lammfilets in Butter bei mittlerer Hitze anbraten, mit Salz, Pfeffer, Thymian und Oregano würzen. Die Filets auf den Tellern verteilen, den Bratensaft mit einem Schuss Sahne ablöschen und kurz einköcheln lassen. Über die Filets gießen. Jeweils eine halbierte Cocktailtomate aufsetzen, geriebenen Parmesan darüber streuen.



Scharein arbeitet beim Kochen genauso detailliert wie in seiner Kunst

Es fängt alles ganz harmlos an. Man betritt die Wohnung von Günther Scharein durch einen kleinen Flur und tritt in eine Art Speisesaal mit Küche. Der Tisch – eigentlich für 14 Gäste gedacht – ist für drei gedeckt, die Kerzenleuchter sind sorgfältig arrangiert, auf der Anrichte neben der Spüle stehen schon die Salate und Früchte bereit. Kein Zweifel: Das Dinieren ist in dieser Wohnung ein zentrales Ereignis, der wichtigste Teil jedoch das Werk des Künstlers. Er besitzt eine so genannte Arbeitswohnung. Hier entstehen seine Bilder, hier werden sie auch ausgestellt.

Zurzeit herrscht die Farbe Gelb vor. Ein Triptychon ist der eindrucksvolle Beweis seiner Auseinandersetzung mit dieser „äußerst schwierigen Farbe“, wie Günther Scharein erklärt. Er setzt Punkt für Punkt und schafft Räumlichkeit, Lichtspiele, Reliefs, Irritationen. Er komponiert Farbformationen, die Erleuchtung symbolisieren können, einen Fall in die Tiefe oder einen Blick in die Weite. Romantik, Surrealismus und Gegenständlichkeit in einem – und trotzdem bleibt alles in einer abstrakten Schwebe.

Bei genauem Hinsehen wird dem Betrachter deutlich, mit

welcher Konzentration, Hingabe und Disziplin die Gemälde entstehen. Reißnagelgroße Farbtupfer sorgfältig aneinander, übereinander, nebeneinander gesetzt, in jahrelanger Arbeit. So hat z.B. ein Gemälde aus der Phase Gelb über drei Jahre in Anspruch genommen. Scharein arbeitet 12 bis 14 Stunden am Tag, wenn er kann. Er ist ein Solist, er schätzt seine Autonomie. Auch wenn er Gäste einlädt, kocht er selbst, seine Frau unterstützt ihn bei dieser Gelegenheit nur beim Nachschenken der Getränke, bei kleinen Handreichungen. Er nimmt sich viel Vorbereitungszeit, zwei Tage sind Minimum.

Er hat die Dramaturgie des Abends fest in der Hand, und auch ein Glöckchen als Hilfsmittel. Es ist nicht immer einfach, dinierende, in Kommunikation vertiefte Gäste auf den Hauptgrund ihres Kommens, nämlich die Kunst des Günther Scharein, aufmerksam zu machen. Deshalb eben der Klang der Glocke, der die Konzentration darauf lenkt. Bei unserem Kochtermin kamen wir ohne aus. Dafür haben wir uns bei seiner Salatkreation stunden-

lang über Politik, Pünktlichkeit, die Callas und Kochrezepte unterhalten. *Eva-Maria Hilker*

Scharein - Farbe: Licht und Energie
Showroom von EnBW,
Schiffbauerdamm 1/
Ecke Friedrichstraße 136, Mitte,
Eröffnung: 5.4., 19.30 Uhr, bis 9.5.2006

FOTOS: BRITT PANSCHEK